

Die Geschichte der Horster Mühle

Kurzfassung

*Aus: „Es klappert die Mühle - Geschichte der Horster Mühle“
von Werner Voß*



Horster Mühle

Familie Schmanns

Zur Wassermühle 4 - 21220 Seevetal

Tel.: 04105 / 82643 - Fax.: 04105 / 660073

E-Mail: info@horstermuehle.de - Web: www.horstermuehle.de

Die Horster Mühle – Geschichte und Geschichten

In welchem Jahr sich das Rad der Horster Mühle zum ersten Mal drehte, lässt sich nicht genau belegen. Wahrscheinlich gab es die Horster Mühle aber schon, bevor Amerika entdeckt wurde. Die **älteste Urkunde** in der die Mühle erwähnt wird, stammt aus dem Jahr **1529**.

Erst zwölf Jahre zuvor hatte Martin Luther seine Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg geschlagen.



Ernst der Bekenner

Auch der damalige Landesherr, Ernst der Bekenner (Herzog von Braunschweig-Lüneburg), war aufgrund seiner Ausbildung an der Universität in Wittenberg von der Lehre Luthers geprägt und ließ in den Klöstern seines Fürstentums Visitationen durchführen, um alle kirchlichen Einrichtungen im Lande der neuen Konfession zuzuführen.

Er begann seine Rundreise am 27. Juni 1529 im Stift Ramelsloh, ca. zwei Kilometer von der heutigen Horster Mühle entfernt. Er ließ sich detailliert die Eigentums- und Einnahmeverhältnisse des Stiftes offenlegen und dann ein

Verzeichnis über dessen Güter erstellen. Darin findet sich auch „**de Muhle thor Horst**“. Da das Stift Ramelsloh bereits im Jahr 937 erstmalig urkundlich erwähnt wird, liegt die Vermutung nahe, dass es die Mühle wahrscheinlich schon im 15. Jahrhundert, vielleicht sogar früher gab.

Sie befand sich damals an einem anderen Standort. Sie stand flussaufwärts Richtung Ramelsloh, einige hundert Meter westlich des heutigen Flussverlaufs. Um 1537 kam es unter der Regie des Harburger Herzogs Otto der I., dem Bruder des Lüneburger Herzogs, zum Neubau am heutigen Standort, der einen wirtschaftlicheren Betrieb zuließ. Hierzu wurden ein Wehr und ein zusätzlicher Seitenarm geschaffen, was einen kontinuierlicheren Betrieb der Mühle ermöglichte.



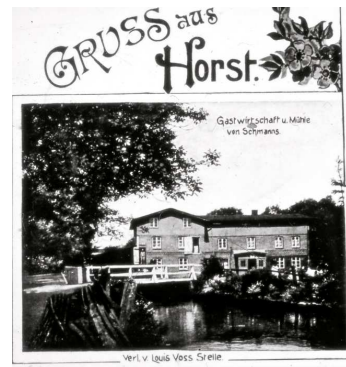
Das älteste Bild der Horster Mühle

Die Mühle gehörte auch weiterhin dem Stift Ramelsloh. Das noch heute vorhandene Wehr, ca. 400 m flussaufwärts, dient seitdem zur Entlastung der Mühle bei Hochwasser.

Die ersten namentlich erwähnten Müller, die dem Stift unterstanden, waren Hans Helvensick und sein Sohn Otto, die den Betrieb der Horster Mühle bis 1595 leiteten. Es war die Zeit der **Lohnmüller**, die für den Betrieb der Mühle einen **festen, vom Ertrag unabhängigen Lohn** erhielten. Dieser Festlohn führte zu einer niedrigen Auslastung der Mühle und auch zur Vernachlässigung der Instandhaltung. Während der Zeit des 30-jährigen Krieges wurde das Anwesen so baufällig, dass im Jahr 1647 umfangreiche und nur schwer zu finanzierende Sanierungsarbeiten begannen. Das System der Lohnmüller hatte sich als derart ineffizient erwiesen, dass das Stift Ramelsloh gezwungen war, umzudenken.

Man entschied sich, die Mühle künftig **auf Zeit zu verpachten**. Der Pächter hatte einen festen Pachtzins zu entrichten und der Erfolg der Mühle kam ihm direkt zugute. Der **erste Pachtvertrag** (1648) wurde mit dem Untervogt Jochim Beken geschlossen. Die Auslastung der Mühle wurde durch diese Änderung tatsächlich verbessert. Das Problem der Instandhaltung wurde jedoch durch die zum Teil kurzen Pachtzeiträume und die daraus folgenden häufigen Pächterwechsel nicht nachhaltig gelöst.

Im Jahr 1692 kam es fast zu einer **Katastrophe**. Der extrem kalte Winter hatte zu dicken Eisschollen auf der Seeve geführt. Die Eismassen verschlossen den Zulauf zur Mühle und es kam zu einer erheblichen Aufstauung des Flusses. Die Mühle war kurz davor, von den Wassermassen mitgerissen zu werden. Die Erneut wurden langjährige Reparaturarbeiten notwendig. 1703 wurde ein **neuer Pachtvertrag** mit Matthias Müller ausgehandelt. Dieser unterschied sich von den vorherigen Verträgen in einem besonderen Punkt: Die Mühle wurde nun **auf unbestimmte Zeit auf Erbzins** verpachtet. Das Recht auf die Pacht der Mühle ging jetzt auf die Erben über und die Müller konnten fortan langfristiger planen.



Matthias Müller verstarb 1723 und sein Stiefsohn Hans Erich **Meineke** übernahm den Betrieb der Wassermühle. Hans Erich hinterließ nach seinem Tod im Jahr 1733 seine zweite Frau Hedwig Catharina Meineke, geb. Niemann und drei unmündige Kinder.

Die offensichtlich lustige Witwe begann nur ein halbes Jahr später eine Beziehung mit Heinrich Meyer, dem Sohn des Lindhorster Müllers. Aufgrund der Tatsache, dass dies noch im Trauerjahr geschah, wurden ihr Hurerei und Unzucht vorgeworfen. Nur aus dem Grund, dass sich kein anderer Pächter für die Mühle fand, führte sie mit Heinrich Meyer, den sie später heiratete, die Mühle solange weiter bis ihr Stiefsohn, Franz Karl Meineke (der Ältere), volljährig wurde. Die Familie Meineke führte die Horster Mühle als Erbzinsmüller erfolgreich durch die Wirren der napoleonischen Zeit bis in das Jahr 1851. Aus diesen Jahren stammt auch der noch heute vorhandene **Holzbalken über dem Mühleneingang**. Bei den eingeritzten Namen handelt es sich um Franz Karl Meineke (der Jüngere) und seine Tochter Anna Catharina Rebecca, die schon im Alter von 18 Jahren 1804 verstarb. Hervorzuheben ist, dass Franz Karl Meineke (der Jüngere) den Betrieb rund 51 Jahre leitete (1781-1832). Er führte die Mühle zu neuer **wirtschaftlicher Blüte**. Durch die Installation eines zweiten Mahlganges, konnte er die Erträge erheblich steigern.

Erfolg lässt schnell Neider auf den Plan kommen: Die umliegenden Müller, besonders die Harburger Müllerschaft, warfen dem Horster Müller vor, einen zu geringen Preis für das Mahlen zu verlangen und ihnen somit die Kunden zu stehlen. Es kam zu diversen gerichtlichen Auseinandersetzungen.

Nach über 300 Jahren kam es **1848 zur Loslösung** der Horster Mühle vom Stift Ramelsloh. Peter Heinrich Meineke hatte mit dem Stift einen Abtretungsvertrag ausgehandelt, der die Zeit der Erbzinsmüller beendete und die Mühle gelangte erstmalig in **Privatbesitz**. Die Ära der Meinekes, die insgesamt 128 Jahre andauerte, ging dann drei Jahre später mit dem Verkauf des Mühlenanwesens an Gerhard Friedrich Reich zu Ende, der seinerseits den Betrieb nur ein Jahr später wieder verkaufte.

Der neue Eigentümer war Heinrich Adolph Meyer. Er führte die Wassermühle 26 Jahre durch überwiegend schwierige wirtschaftliche Zeiten. Die rasch voranschreitende Industrialisierung machte auch vor dem Mühlenwesen nicht halt. 1878 übertrug Adolph Meyer die Horster Mühle auf seine Tochter Charlotte Stüve, die den hoch verschuldeten Betrieb noch weitere neun Jahre führte. Kurz vor dem Konkurs überschrieb sie das Anwesen auf ihre Tochter Catharina, doch letztlich war die **Zwangsversteigerung** unvermeidlich.

Den Zuschlag erhielt am 25.02.1888 **Heinrich Schmanns** mit seinem Gebot in Höhe von 28.500 Mark. Die Familie Schmanns war seit 1851 im Besitz eines kleinen Bauernhofes, der sich neben den beiden größeren Höfen in Horst befand. Wie Heinrich Schmanns es damals schaffte, den Kaufpreis zu 100% über einen Kredit zu finanzieren, wird allerdings für immer sein Geheimnis bleiben.

Um die Wettbewerbsfähigkeit der Mühle zu verbessern, setzte der neue Horster Müller auf eine verbesserte regionale Infrastruktur und bat die Gemeinde um finanzielle Unterstützung beim **Ausbau der Wege** Richtung Maschen. Im Zeitraum von 1900 bis 1903 errichtete der Müller in eigener Regie und mit eigenen Mitteln die heutige **Horster Landstraße**. Die dafür verwendeten Pflastersteine wurden höchstwahrscheinlich vom damaligen Harburger Schloss abgetragen. Finanziert wurde der Bau nachträglich jedoch nur zu einem kleinen Teil von der Gemeinde.



Heinrich Schmanns mit seiner 2. Frau

1908 verstarb Heinrich Schmanns und sein Sohn Wilhelm (der Ältere) übernahm den Betrieb. Rund zwei Jahre später wurde ein „Dynamo“ an das Wasserrad angeschlossen.

Durch diese für die damalige Zeit sehr innovative Maßnahme wurden im Laufe der Zeit immer mehr Haushalte in Horst und Maschen vom Mühlenrad mit **elektrischem Strom** versorgt.



Die Horster Mühle um 1900



Zur Katastrophe kam es am 25. Februar 1936. Eine Staubexplosion löste in der Mühle ein Großfeuer aus. Mühlengebäude und Wohnhaus wurden vollständig zerstört. Fortan waren laut Zeitungsbericht der „Winsener Nachrichten“ 80 Haushalte in Maschen/Horst ohne elektrischen Strom, doch bereits kurz danach wurde die Mühle, in der noch heute bestehenden Form wieder aufgebaut.

Zwar überstand die Horster Mühle den zweiten Weltkrieg unbeschadet, doch der Horster Müller musste sich wirtschaftlich neu orientieren, da sich die Zeit der dörflichen Mühlen langsam ihrem Ende zuneigte. Die großen Industriemühlen konnten wirtschaftlicher produzieren und zudem höherwertiges Mehl herstellen. Das von den alten Mahlsteinen gemahlene Schrot wurde fast nur noch für Tiernahrung genutzt. Neben dem Ausbau der Landwirtschaft entwickelten sich **erste gastronomische Aktivitäten**. Man begann damit, die auf ihren Karren wartenden Mahlgäste, mit belegten Broten und Getränken zu versorgen. Mehr und mehr entwickelte sich die Horster Mühle zu einem beliebten gastronomischen Treffpunkt für die Bewohner der umliegenden Dörfer.

Im Jahr 1966 wurde der ursprüngliche **Betrieb der Mühle** nach **über 400 Jahren** eingestellt. Zwei Jahre zuvor hatte Wilhelm Schmanns (der Mittlere) von seinem Vater den Betrieb übernommen. Er konzentrierte sich jetzt ausschließlich auf Land- und Gastwirtschaft, konnte aber aufgrund einer Kriegsverletzung nur noch eingeschränkt im Betrieb mitarbeiten. Deshalb übergab er das Anwesen bereits im Jahr 1976 an seinen Sohn Wilhelm Schmanns (der Jüngere). Schnell erkannte dieser, dass zukünftig der Fokus allein auf der Gastronomie liegen müsse, da sich die Rahmenbedingungen für landwirtschaftliche Betriebe drastisch verschlechtert hatten. Zusammen mit seiner Frau Inge (geb. Kröger) und später auch mit seinen beiden Söhnen Maik und Jörn entwickelte er die Gastronomie der Horster Mühle zu dem was sie heute ist.

Ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg dorthin war die **Sanierung der Mühle** und deren Erhalt als **Denkmal** in ihrer heutigen Form. Im Jahr 1992 wurde mit erheblichem finanziellen Aufwand die komplette Wehranlage samt Mühlengebäude erneuert und stabilisiert, zusätzlich wurde eine Fischtreppe eingebaut, die es Lachsen und Forellen ermöglicht, in ihre Laichgründe weiter flussaufwärts zu ziehen. Nur ein Jahr später wurde der heute bei den Gästen sehr beliebte **Wintergarten** eröffnet und kurz danach der Biergarten mit einer Großmarkise überdacht. Seit 1996 ist ein Stromgenerator an das Mühlenrad angeschlossen, der das Restaurant mit elektrischem Strom versorgt.

Heute ist das idyllisch an der Seeve gelegene „Restaurant Horster Mühle“ weit mehr als ein regionaler gastronomischer Betrieb. Das Einzugsgebiet der Gäste geht im Norden weit über Hamburg hinaus und im Süden fast bis Hannover. Die gute Küche und die regelmäßigen Außenveranstaltungen im Biergarten sind Anziehungspunkt für die Jugend von acht bis achtzig. Der alte/renovierte Kuhstall ist zum Mittelpunkt für Familienfeiern aller Art geworden. Geradezu ein Magnet ist er für Brautpaare: vom Frühjahr bis zum Herbst finden im Kuhstall fast wöchentlich Hochzeitsfeiern statt.



Immer am Pfingstmontag, dem **Norddeutschen Mühltage**, dreht sich das Mahlwerk noch einmal, gewissermaßen eine Reminiszenz an die Horster Müller der Vergangenheit. Es wird Schrot gemahlen und vor Ort im alten Steinbackofen zu duftendem Bauernbrot ausgebacken.

Mit den beiden Söhnen Maik und Jörn arbeitet bereits die fünfte Generation der Familie Schmanns in der Horster Mühle. Erstmals in der langen Geschichte werden zwei Geschwister zusammen den Betrieb fortführen und im Jahr 2013 das 125jährige „Familien-Jubiläum“ feiern können.

Müller der Horster Mühle

Hans Helvensick	1537?	-	1568	?
Otto Helvensick	1568	-	1594	?
Claus Gadtman	1595	-	1626	Lohnmüller
Peter Dede	1626	-	1633	Lohnmüller
Unklar, evtl. Franz Meineke	1633	-	1648	Lohnmüller
Untervogt Jochim Beken	1648	-	1653?	Müller in Zeitpacht
Tonnies Warneke	1654	-	1668	Müller in Zeitpacht
Lippoldt Warneke	1670	-	1676	Müller in Zeitpacht
Franz Carl Meineke	1676	-	1698	Müller in Zeitpacht
Claus Segelcken	1698			Müller in Zeitpacht
Matthias Müller	1698	-	1703	Müller in Zeitpacht
	1703	-	1723	Erbzinsmüller
Hans Erich Meineke	1723	-	1733	Erbzinsmüller
Catharina Hedwig Meineke	1733	-	1747	Erbzinsmüller
Franz Carl Meineke (d.Ä)	1747?	-	1781	Erbzinsmüller
Franz Carl Meineke (d.J.)	1781	-	1832	Erbzinsmüller
Johann Heinrich Meineke	1833	-	1845	Erbzinsmüller
Peter Wilhelm Meineke	1845	-	1848	Erbzinsmüller
	1848	-	1851	Mühle im Privatbesitz
Gerhard Friedrich Reich	1851	-	1852	Mühle im Privatbesitz
Heinrich Adolph Meyer	1852	-	1878	Mühle im Privatbesitz
Charlotte Stüve (geb. Meyer)	1878	-	1887	Mühle im Privatbesitz
Catharina Moltzen (geb. Stüve)	1887	-	1888	Mühle im Privatbesitz
Heinrich Peter Ludolf Schmanns	1888	-	1908	Mühle im Privatbesitz
Wilhelm Ludolf Schmanns (d.Ä)	1908	-	1964	Mühle im Privatbesitz
Wilhelm Schmanns (d.M.)	1964	-	1976	Mühle im Privatbesitz
Wilhelm Schmanns (d.J.)	1977	-	heute	Mühle im Privatbesitz

Die vorstehenden Ausführungen basieren im Wesentlichen auf der Arbeit und dem Buch von Werner Voß, „*Es klappert die Mühle; Geschichte der Horster Mühle*“, Horst 1995.

Wir danken auch an dieser Stelle dem Autor, der sich durch seine Nachforschungen und Aufzeichnungen um die Geschichte der Horster Mühle verdient gemacht hat.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

*Familie Schmanns
und
das Team der Horster Mühle*